9. Die Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Denn nur Eisen kann uns retten,
Uns erlösen kann nur Blut
Von der Sünde schweren Ketten,
Von des Bösen Uebermut.

Max von Schenkendorf.

Im Jahre 1813 am 10. März, dem Geburtstage der Königin Luise, hatte König Friedrich Wilhelm III. den Orden des Eisernen Kreuzes für hervorragende tapfere Taten in dem beginnenden Freiheitskriege gestiftet.

Das Eiserne Kreuz der Befreiungskriege hatte genau dieselbe Form wie später das von 1870-71 und auch einen silbernen, aber schärfer erhöhten Rand um das schwarze Innere. Es trug den Namenszug F. W. auf der Vorderseite im obern Balken und auf dem untern die Jahreszahl. Die Mitte zeigte eine schwarze Eichenlaub-Verzierung, die auf dem Kreuze von 1870/71 fehlt und erst durch Kgl. Kabinettsorder von 1895 zum 25jährigen Gedächtnis in Silber auf das Band gelegt ward. Das Band ist 1813 und 1870/71 das gleiche: schwarz mit weißen Streifen bei Mitkämpfern, weiß mit schwarzen Streifen bei Nichtmitkämpfern *).

Das Eiserne Kreuz von 1813 hatte (wie auch später das von 1870/71) 2 Klassen: das Kreuz der 2. Klasse ward von den „Inhabern" auf der obern linken Brust getragen. Die „Ritter" der 1. Klasse trugen außerdem noch ein kleines Kreuz auf der untern linken Brustseite. Verdiente Feldherrn erhielten das am Halse zu tragende Großkreuz.

Da nur eine bestimmte Zahl von Eisernen Kreuzen ausgegeben, der besonders tapfern Helden aber viel mehr waren, ist bei den einzelnen Truppenteilen die Einrichtung der „Erbscheine" getroffen worden, d. h. die des Eisernen Kreuzes für würdig erachteten

*) Je ein Eisernes Kreuz zweiter und erster Klasse wird im Schaukasten der St. Aegidii-Kirche aufbewahrt. Die beiden Kreuze gehörten dem Major a. D. Gottfried Meinecke (s. u. Verzeichnis der Inhaber des eisernen Kreuzes, und wurden von der Tochter desselben, dem jüngst verstorbenen Fräulein Elise Meinecke (Steinweg 54) nebst anderen Erinnerungsstücken, z. B. einem eisernen Ringe, der St. Aegidii-Kirche überwiesen, weil der Vater auf dem alten St. Aegidii-(Militär-)Friedhofe begraben liegt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Freiheitskämpfer, für die ein Kreuz nicht mehr vorhanden war, erhielten die Anwartschaft für den Fall schriftlich zugesichert, daß ein Kreuzinhaber, der dem betr. Regimente angehört hatte, mit dem Tode abginge. Dann erhielt der nächste erbberechtigte Kamerad sein Kreuz.*) Dieser Fall ist auch bei Quedlinburgern mehrmals eingetreten, sowohl daß einer das Kreuz auf Erbschein, oft lange nach den Freiheitskriegen, doch noch bekam, als auch daß bei eintretenden Todesfällen das Kreuz von den Truppenteilen sogleich eingefordert ward.

Aus den Ratsakten läßt sich mit ziemlicher Sicherheit ersehen, welche und wie viel Inhaber des eisernen Kreuzes in Quedlinburg vorhanden waren, wozu auch die gerechnet werden müssen, die nach dem Freiheitskriege zugezogen sind:

1.) von Alten-Bockum, Adolf, pensionierter Major, wohnte Breitestraße 256, lebte 1863 noch, 67 Jahre alt, liegt begraben auf dem St. Benedikti-Kirchhofe.

2.) von Arnim, Joh. Karl Ernst, pensionierter Major, wohnte Finkenherd 22, lebte 1843 noch, 63 Jahre alt, starb kurz darauf.

3.) Beßer*), Johann Friedrich, erlag seinen

*) Daß die 36 ältesten und würdigsten Inhaber des eisernen Kreuzes in Preußen als Senioren gelten und eine jährliche Gratifikation von 50 Thlr. erhalten sollten, wurde durch eine in den Ratsakten vorhandene Kgl. Kabinettsorder vom 6. Oktober 1841 näher bestimmt: „Hinsichtlich der Reihenfolge der Senioren-Stellen unter den Inhabern des eisernen Kreuzes soll der Tag der Auszeichnung entscheiden, und wenn mehrere Berechtigte bei einer und derselben Gelegenheit den Erbschein erhalten haben, sollen diejenigen vorgehen, welche dabei verwundet worden sind, demnächst aber die Charge, sowie das Dienst- und Lebensalter.“ Es handelt sich dabei um den Inhaber des eisernen Kreuzes Nickel (s. u. S. 55 Nr. 12), der schon im September 1813 als freiwilliger Jäger eingetreten war und auch 1815, im 27. Infanterie-Regiment, mitfocht; dies Regiment wollte ihn offenbar für das Seniorat vorschlagen und fragte deshalb beim Magistrat zu Quedlinburg über ihn an. — Die Einrichtung der „Erbscheine“ ist 1870/71 mit Recht nicht wieder aufgenommen worden. Jeder, der es verdiente, erhielt im Einigungskriege sein eisernes Kreuz; die Angehörigen können es nach seinem Tode als Andenken behalten, während das eiserne Kreuz der Befreiungskriege, um der Erbschein-Inhaber willen, sofort nach dem Hinscheiden des Betreffenden an den Truppenteil, in dem er gedient hatte, eingesandt werden mußte, meist durch den Magistrat, bei dem in solchen Fällen wiederholt angefragt worden ist.

*) Der Leutnant Beßer war ein Vetter des Kaufmanns

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wunden am 18. Oktober 1813. (Ueber ihn und sein Denkmal siehe vor. Abschnitt.)

4.) Goetze, August Wilhelm, geboren zu Quedlinburg als Sohn des Hof-Kammerrats Goetze, trat von Berlin aus 1813 als Freiwilliger beim Brandenburgischen Dragonerregiment ein, ward bei Dennewitz am 6. September verwundet und erhielt gleich darauf das eiserne Kreuz; er war um 1815 Domänenverwalter in Barby.

5.) Gronewald, geboren zu Dagerwin in Oesterreich, trat 1798 beim Ostpreußischen Dragonerregiment ein, ward Wachtmeister und erhielt bei seiner Entlassung den Titel Leutnant, lebte zu Quedlinburg Weberstraße 706, bezog 96 tlr. Pension, 48 tlr. Presentzulage und 12 tlr. Medaillenzulage, lebte noch um 1848 als Vorstandsmitglied des Krieger-Begräbnisvereins, 68½ Jahre alt.

6.) Kegel, geboren zu Quedlinburg, von Profession Zimmermann, 1815 Musketier im 26. Inft.-Regiment, war 1829 als Obdachloser in Berlin, 1836 als Markthelfer daselbst auf dem Dönhofsplatze; er hatte den Erbschein auf das Eiserne Kreuz 2. Kl.

7.) Krebs, Karl Albert, war Unteroffizier beim 1. Bataillon des 24. Inft.-Regts., focht in den Schlachten von Ligny und La Belle Alliance, war später Polizeisergeant zu Quedlinburg und starb als Pensionär am 25. Dezember 1845, 61 Jahre alt. Er erhielt das eiserne Kreuz 2. Kl. auf Erbschein vom Kommando des 24. Inft.-Regts. am 30. Oktober 1818 durch Vermittelung des Quedlinburger Magistrats zugesandt.

8.) Leonhardt, Karl (über ihn siehe auch Freiwilligen-Liste Seite 35 unter Nr. 40), geboren zu Quedlinburg, war nach dem Bericht des Quedlinburger Magistrats nicht Füsilier, sondern 1813—1815 Freiwilliger Jäger bei dem zum 2. Elb-National-Husarenregiment (später 10. Husaren-Regiment) gehörigen reitenden Jäger-Detachement, befand sich, als ihm

---

Friedrich Leberecht Beßer, des Stammvaters der Familie Beßer, von der noch heute eine Reihe von Mitgliedern in Quedlinburg lebt. Friedrich Leberecht Beßer ward von seinem Oheim, dem Pfarrer Beßer an St. Aegidii, veranlaßt, nach Quedlinburg zu kommen, war zuerst Handlungsgehilfe im Ihlefeldtschen Hause und gründete später das angesehene, seit einer Reihe von Jahren aufgelöste Geschäft Markt 7.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

im Frühjahr 1839 das eiserne Kreuz 2. Kl. und der St. Georgenorden 5. Kl. auf Erbschein übersandt werden sollte, als Kaufmann in Dresden.

9.) von Koch, August Wilhelm, gehörte 1806 zu den Verteidigern von Kolberg, war 1812 im Yorckschen Korps als Adjutant bei Tauroggen, kämpfte unter Yorck 1813 bei Wartenburg und Leipzig sowie in den Feldzügen von 1814 und 1815 als Hauptmann des Leib-Infanterie-Regiments Nr. 8, war zuletzt Kommandeur der 11. Division zu Breslau bis 1858; erhielt bei seiner Verabschiedung den Rang eines Generals der Infanterie. Seitdem lebte er im Ruhestande zu Quedlinburg, starb am 18. März 1860 und ruht auf dem alten St. Aegidii-Kirchhofe; sein Grab ist noch heute vorhanden. Er war der Großvater unserer Mitbürgerinnen Fräulein Marie (Oberlehrerin) und Martha Richter. (Klink Nr. 10).

10.) Liebhaber, Friedrich, lebte als Postmeister zu Quedlinburg, Steinweg 699, aufgeführt als Inhaber des eisernen Kreuzes in der Veteranenliste von 1846.

11.) Meinecke, Gottfried, lebte als Major a. D. zu Quedlinburg, gestorben am 22. September 1862, beerdigt auf dem alten Friedhof von St. Aegidii, der damals zugleich als Militärkirchhof diente; das Grabkreuz ist noch heute vorhanden. Die kürzlich verstorbene Tochter, Fräulein Elisabeth Meinecke (Steinweg 54) hat die Orden ihres Vaters der Kirche von St. Aegidii übergeben, in deren Schaukasten sie aufbewahrt werden. Darunter finden sich 2 eiserne Kreuze, wahrscheinlich 1. und 2. Klasse. Die 6 Medaillen beweisen, daß Gottfried Meinecke nicht nur in den Befreiungskriegen von 1813—1815, sondern schon unter Yorck im Feldzug von 1812 gekämpft hat. — Besonders stimmungsvoll wirkt der bei den Orden liegende schlichte eiserne Fingerring, der bezeugt, daß der wackere Freiheitsheld nicht nur Blut und Leben, sondern auch Hab und Gut dem Vaterlande zum Opfer darbrachte. Er ward verabschiedet 1846 als Major des 26. Infanterie-Regiments.

12.) Nickel, Friedrich Ludwig, geboren am 29. Juli 1793 zu Suderode, schloß sich im September 1813 zu Halberstadt dem vom Hellwigschen Freikorps als

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

freiwilliger Jäger an, machte im 27. Inft.-Regt. als Füsilier auch den Feldzug von 1815 mit, focht mit Auszeichnung bei Ligny am 16. Juni 1815, ward am 18. Juni 1815 bei Wavre (La Belle Alliance) durch den Oberschenkel geschossen, war nach dem Kriege zunächst Mühlenknappe in der Gröpernmühle, kaufte das Haus Gröpern 315 für 150 tlr. und wurde 1840 Gerichtsbote; im Jahre 1843 war er 52 Jahre alt, lebte noch 1851. Auf Erbschein erhielt er das eiserne Kreuz 2. Kl. am 31. Oktober 1838, den St. Georgs-Orden 5. Klasse am 20. März 1840 vom Kommando des 27. Inf.-Regts. durch Vermittelung des Quedlinburger Magistrats zugesandt.

13.) Mardag, Gottlieb, war laut Liste von 1843 Totengräber und Nachtwächter zu Quedlinburg, 57 Jahre alt, starb 1844.

14.) Peine, Friedrich, ein geborener Quedlinburger, war aber 1813 bei seinem Eintritt als freiwilliger Jäger in das Elb-Oder-Freikorps (von Thadden) nicht in seiner Vaterstadt, ward Leutnant im 1. Ostpreuß. Inf.-Regt., lebte später als Steuerbeamter in Quedlinburg.

15.) Saffier (auch Saphir geschrieben), David, war laut Liste von 1843 Kastellan auf dem Schlosse zu Quedlinburg, 48 Jhre alt, war schon 1813 im 5. Kurmärkischen Landw. Inft.-Regt., wird um 1850 als Mitglied des Krieger-Begräbnisvereins aufgeführt.

16.) Freiherr von Troschke, Ernst Friedrich Wilhelm, geboren den 19. April 1795, focht in der Preußischen Armee in der Schlacht bei Leipzig, ward an beiden Armen verwundet und bekam gleich darauf das Eiserne Kreuz. Nach den Freiheitskriegen war er Offizier im 7. Kürassier-Regiment bis 1836 und lebte dann als Major a. D. zu Quedlinburg; dort starb er am 9. Januar 1858. Außer dem eisernen Kreuz sind ihm noch andere hohe Orden verliehen worden. Er war der Vater unserer Mitbürgerin Fräulein Thekla von Troschke (Bahnhofstr. 13).

17.) Vollmer, Heinrich diente im 2. Elb-Landwehrregiment und dann als Unteroffizier im 27. Infanterie-Regiment, war später Tuchmacher zu Quedlinburg, Ballstr. 16, starb Ende des Jahres 1848 im Alter von 58 Jahren.

Zusammen mit der Verleihung des eisernen Kreu-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zes durch den König von Preußen erfolgte zuweilen eine Auszeichnung durch den verbündeten Zaren Alexander III. Es erhielten 1813—1815 folgende oben aufgegezählte Inhaber des eisernen Kreuzes auch den russischen St. Georgen-Orden 5. Kl., mit dem ebenfalls die Einrichtung des Erbscheins verbunden war: Gronewald, Leonhardt (auf Erbschein 1839), Nickel (auf Erbschein 1840), Saffier, Vollmer. — Bei den genannten Offizieren ist die Verleihung des St. Georgs-Ordens aus den Akten nicht nachweisbar, doch höchstwahrscheinlich.

Friedrich Reinecke und Heinrich Stock, beide in Quedlinburg geboren, waren 1813 in das 1. Regiment der österreichisch-deutschen Legion eingetreten, und erhielten im Dezember 1819 durch Vermittlung der österreichischen Gesandtschaft zu Berlin und des Quedlinburger Magistrats die Kaiserlich Oesterreichische Ehrenmedaille für die Freiheitskriege; beide lebten später in Quedlinburg, Heinrich Stock wohnte 1846 im Hause Weberstraße 709. — Der in Quedlinburg lebende Premierleutnant a. D. Heinrich Braungard, der 1815 zum Blücherschen Hauptquartier kommandiert war, erhielt noch im Februar 1843 die Hannöversche Kriegsdenkmünze, da er im Jahre 1813 als Freiwilliger in das Lüneburgische Husaren-Regiment eingetreten war und den ganzen Feldzug von 1813-14 mitgemacht hatte. — Den russischen St. Annen-Orden erhielt der Oberst-Leutnant Ludolf Koch, ein geborener Quedlinburger, der später in seiner Vaterstadt als Pensionär lebte und um 1850, 62 Jahre alt, Vorsitzender des Kriegervereins war; er trat 1800 in die preußische Füsilierbrigade zu Magdeburg, kämpfte 1806 und 1807 unter Blücher, trat dann leider in die Westfälische Armee ein und focht als Offizier des 1. westfäl. Chevauxleger-Regiments bis 1814 in Spanien, suchte dann 1815 alles wieder gut zu machen, dadurch, daß er 1815 in Duderstadt ein Jäger-Detachement organisierte; wieder zu Gnaden angenommen, war er später Offizier im 10. Husarenregiment *).

*) Aus einer früheren Zeit seien noch folgende Auszeichnungen berichtet. Der Magistrat erreichte 1836, daß die Witwe des verstorbenen Gerichtsboten Schumann für die Zurückreichung der Ordensauszeichnung ihres Gatten von der Kgl. General-Ordens-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Als die Inhaber des eisernen Kreuzes älter wurden, verfügte König Friedrich Wilhelm IV. durch Kabinettsorder vom 13. Mai 1843 folgendes: die Bedürftigen unter ihnen sollten, wenn sie für die letzte der preußischen Steuerklassen steuerten, von dieser Steuerleistung befreit werden; da aber die Klassensteuer in den Orten, die noch Mahl- und Schlachtsteuer hatten, nicht bestand, sollte dem Betreffenden, wenn er Familienvater 2 tlr., wenn er ledig 1 tlr. Unterstützung von der Staatskasse gezahlt werden, falls er beim Bestehen der Klassensteuer in der letzten Klasse steuern würde.

In Quedlinburg bestand 1843 noch die Mahl- und Schlachtsteuer. Der Magistrat mußte seit 1843 jedes Jahr genaue Listen über die Bedürftigkeit und Würdigkeit der Quedlinburger Inhaber des eisernen Kreuzes einreichen. Daraufhin erhielten Ludwig Nickel, David Saffier und Andreas Vollmer jedes Jahr 2 tlr. Unterstützung ausgezahlt. Als dann im Jahre 1848 die Mahl- und Schlachtsteuer aufgehoben worden war, verfügte die Kgl. Regierung am 17. August 1849, daß alle Inhaber des eisernen Kreuzes, die nicht mehr als 3 tlr. Ersatzsteuer zahlten, von dieser Steuer befreit sein sollten. Demnach wurde den beiden Veteranen Ludwig Nickel und David Saffier diese Steuern erlassen; der Veteran Andreas Vollmer war unterdessen verstorben.

---

kommission 3 tlr. Gratifikation erhielt. Wie die ehemaligen Kameraden, Ratsdiener Goebecke und Baumüller, bezeugten, haben die Grenadiere des Inft.-Regts. Herzog von Braunschweig Friedrich Schumann und Andreas Hamm im 1. Koalitionskriege für die bei Mohrlautern i. Elsaß bewiesene Tapferkeit 1793 die silberne Verdienstmedaille erhalten. König Friedrich Wilhelm II. hat sie ihnen eigenhändig überreicht und dabei gesagt, daß nach ihrem Ableben ihre Angehörigen bei Zurückreichung der Medaille 3 tlr. Gratifikation erhalten sollten. Johann Jakob Andreas Hamm, Besitzer des Hammschen Gutes in der Oehringer Straße, starb zu Quedlinburg am 6. Juli 1836. Er war der Großvater unserer Mitbürger der Herren Rentner Wilhelm Hamm (Oehringer Str. 6) und Landwirt Albert Hamm (Oehringer Str. 8). Seine silberne Verdienstmedaille befindet sich noch heute im Besitz der Familie Hamm; sie zeigt den Namenszug des Königs Friedrich Wilhelm II., die Jahreszahl 1792 und die Inschrift: Verdienst um den Staat.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf